

Die mangelhafte Verbindung zwischen der Partei und den parteilosen Menschen wirkte sich auch auf ökonomischem Gebiet aus. Die zu Ehren der Parteiwahlen im Frühjahr von der Belegschaft übernommene Verpflichtung, ohne Inanspruchnahme wesentlicher Investitionsmittel durch ein betriebliches Aufbauwerk 300 000 DM einzusparen, wurde nur zu 50 Prozent erfüllt.

Daß die parteilosen Werktätigen für die Aufgaben, die unsere Partei stellt, aufgeschlossen sind, bewiesen der Verlauf und das Ergebnis unserer ökonomischen Konferenz am 12. August dieses Jahres. In unserem Betrieb war der Produktionsablauf infolge vieler Schwierigkeiten bis in den Monat Mai äußerst schleppend. Dadurch war die Planerfüllung gefährdet. In dieser schwierigen Lage wandte sich die Parteiorganisation an die gesamte Belegschaft. Der Aufruf zur Vorbereitung und Durchführung einer ökonomischen Konferenz fand bei vielen Parteilosen ein gutes Echo. Sie halfen, die Verlustquellen rücksichtslos aufzudecken und schlummernde Reserven im Betrieb zu erschließen.

Viele gute Vorschläge wurden gemacht. Ein Kollege schlug z. B. vor, die Anfuhr der Moniereisen von den Abraumstellen, die bisher Lohnfuhrwerke tätigten, den Komplexbrigaden zu übertragen. Das würde, da auch zwei Arbeitskräfte frei werden könnten, eine monatliche Einsparung im Werte von 3200 DM bedeuten. Wertvolle Vorschläge kamen auch in der Hinsicht, die Reparaturzeit bei den regelmäßig anfallenden Reparaturen von Kränen zu verkürzen. Das Ergebnis dieser wochenlangen gemeinsamen Arbeit von Parteiorganisation und Parteilosen fand seinen Ausdruck in dem gemeinsam angenommenen Beschluß, den Rückstand in der Warenproduktion in Höhe von 1,6 Millionen DM dadurch aufzuholen, daß jedes Belegschaftsmitglied zusätzlich zur Planerfüllung 1100 DM im Wilhelm-Pieck-Auf gebot beiträgt. Die Mehrheit der Belegschaft setzt sich entschlossen und erfolgreich für diese Verpflichtung ein. Bis 31. Oktober wurden bereits 69 Prozent des Rückstandes in der Warenproduktion aufgeholt. Das war nur möglich durch die intensive Arbeit und die kühnen Vorschläge unserer Genossen und der Parteilosen, der Arbeiter, Brigadiere, Meister, Techniker und Ingenieure, die durch ihre herzerfrischende Kritik an der Arbeit der Parteiorganisation, der Werkleitung und des Ministeriums bewiesen, daß ihr Verantwortungsbewußtsein und ihr Vertrauen zur Partei gewachsen sind.

Wir haben aus den Fehlern, die wir gemacht haben, die notwendigen Lehren gezogen. Das hilft jetzt, die Parteiwahlen besser vorzubereiten. Dabei ist uns der Beschluß des 25. Plenums des Zentralkomitees Grundlage. Von Anfang an rückten wir die Parteiwahlen in den Blickpunkt der Belegschaft und organisierten Aussprachen mit Parteilosen und öffentliche Versammlungen der Gruppe. Die Hauptarbeit hatten die Genossen in den Parteigruppen zu leisten. Die ersten öffentlichen Versammlungen der Parteigruppen waren ideologisch-politisch und organisatorisch nicht gut vorbereitet worden und daher wenig besucht. Einige Genossen wollten die geringe Teilnahme von Parteilosen damit erklären, daß diese angeblich wenig Interesse an solchen Aussprachen haben. Wie tief eingewurzelt bei manchen Genossen die Scheu vor der Arbeit mit den Parteilosen noch ist, zeigte auch folgendes Beispiel: Trotz schlechter Vorbereitung nahmen an einer öffentlichen Versammlung der Parteigruppe IV mehrere Parteilose, darunter zwei Meister, teil. Das versetzte den Parteigruppenorganisator in solche Unsicherheit, daß er von der Parteileitung verlangte, in dieser Versammlung müsse unbedingt ein Referent von der Parteileitung sprechen. Da diese Genossen aber an ihren eigenen Gruppenversammlungen teilnahmen, war das nicht möglich. Doch wovor hatte dieser Gruppenorganisator „Hemmungen“? In der Versammlung entwik-